

Gnädigst bewilligte

No.

Freyberger

5.

gemeinnützige Nachrichten

für das

Chursächsische Erzgebirge.

Donnerstags, den 4. Februar, 1802.

Ueber die Zinnbergwerke zu Freyberg, veranlaßt durch die Anfragen S. 350 v. J. 1800. und 427 v. J. 1801.

Nichts ist mehr für die Geschichte unsers Vaterlands zu wünschen, als daß man endlich einmal einen Versuch machte, eine Bergwerksgeschichte desselben zu liefern; aber es ist auch keine literarische Arbeit schwieriger. Indes sind dazu Materialien theils in verschiedenen historischen Schriften, nur sehr zerstreut, vorhanden, theils finden sich andre, wo man sie mehr erwartet, in den bergmännischen Journalen und Magazinen. Die Geschichte der Wissenschaften ist besonders da, wo uns der gegenwärtig herrschende praktische Sinn zu Uibereilungen verleiten könnte, oder wo eine große Kenntniß in einzelnen Wissenschaften uns die andern, die wir oft viel zu wenig kennen, im verächtlich kleinen Lichte darstellt, eine sehr heilsame Schule. Unser Moller hat schon in seinen Annalen bey dem Jahr 1514 angemerkt: daß damals zu Freyberg auf

Dritter Jahrgang.

Andreas Alnbecks Güthern vor der Stadt das Zinnbergwerk in großes Aufnehmen und in ungemeinen Ruf gekommen sey; weswegen man um diese Zeit und folgende Jahre viele Muthungen auf Zinn finde, die bey dem regierenden Bürgermeister geschehen, und theils in die Rathsbücher, theils in die Zinnbergwerksgegenbücher aufgezeichnet worden wären. Dieser Andreas Alnbeck starb 1563, nachdem er 13 mal regierender Bürgermeister und seit 1546 auch Churfürstl. Münzmeister gewesen war. Seine Güther vor der Stadt waren Langenrinne und Oberloßniß, welches das gegenwärtig sogenannte Hilligerische Vorwerk seyn wird. Viele nach dem alten Herkommen vom Rathe zu Freyberg geschehene Verleihungen auf Zinn auf diesen Güthern kommen vor in dem von Laurentius Fleischer 1561 angefangenen Gegenbuche, S. Samml.

E

zur